

23. Juni 1928

KRIEG DEM FRIEDENS-

LORD ROTHERMERES KAMPF UM DIE WIEDERHERSTELLUNG DES

VON ERNEST SOMLYÓ



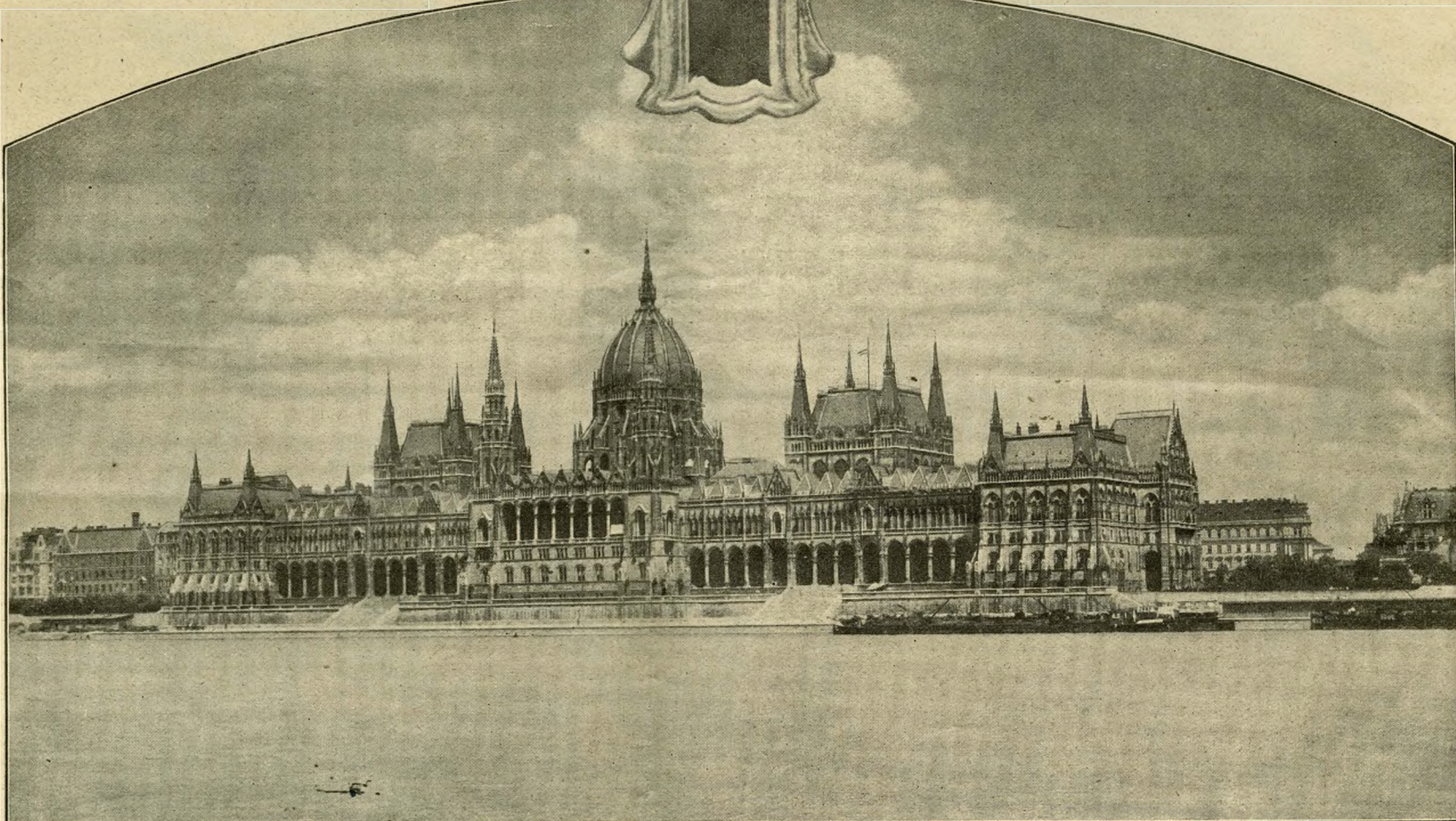
Das Wahrzeichen eines vergewaltigten Landes: Die Egl. Burg in Budapest

Als die Friedensdelegierten Ungarns im Lustschlößchen von Trianon mit schwarzen Lederhandschuhen an den Händen das Entendiktat unterzeichneten, da prangte bereits auf sämtlichen Mauern des übriggebliebenen Rumpfungarns ein rotes Plakat, mit der Landkarte des zerstückelten tausendjährigen Königreiches und den Worten darunter: Nem! Nem! Soha! (Nein! Nein! Niemals!) Die Entente aber, die ahnungs-

Denkt an
Das Erinnerungszeichen, das in Ungarn fast jeder Mensch

Trianon!
im Knopfloch trägt (stark vergrößert)

los und von Feinden fälschlich orientiert, am grünen Tisch die Aufteilungsarbeit verrichtete, schenkte diesem flammenden Protest keine Aufmerksamkeit. Ihre Helfershelfer: Tschechen, Serben und Rumänen bekamen aus fremdem Gut ihre großzügige Entlohnung und begannen auf den so geschenkten Gebieten sich häuslich einzurichten. Ungarn, das gut genug gewesen, um als jahrhundertlanges Bollwerk gegen den Islam die ungestörte Entwicklung der westeuropäischen Kultur sicherzustellen, war nun entwaffnet und zu einem Balkanländchen degradiert, ohnmächtig



Das Parlament in Budapest, von dessen höchstem Turm seit Jahr und Tag die schwarze Flagge der Trauer weht

DIKTAT!

ZERSTÜCKELTEN UNGARNS

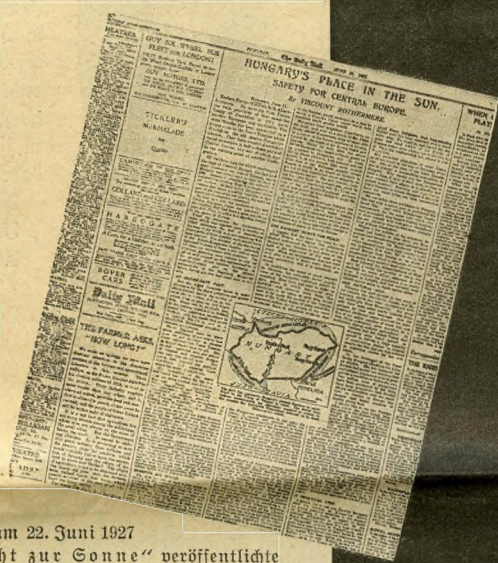
und zertreten, wie keine der besiegten Nationen. Von 325 000 qkm blieben 92 000 übrig, von 21 Millionen Einwohnern kaum 7 Millionen.

Im Rumpfungarn aber wurde seither diese himmel-schreiende Ungerechtigkeit einem jeden täglich und stündlich in allen möglichen Formen vor Augen geführt. „Nein! Nein! Niemals!“ schrie es verzweifelt von Maueranschlägen und Bahnen, Fahnen und Verkehrsmitteln der Städte, von Wohnungstüren und Lichtreklamen, von Kränzscheifen und den Tricots der sporttreibenden Jugend. Und auf dem Freiheitsplatz von Budapest verkünden vier Denkmäler aus weißem Marmor, Nord, Süd, Ost und West den unlöslichen Schmerz über die geraubten Gebiete.

So verstrichen Jahre. Inzwischen hatte das kleine Ungarland Bolschewismus, Inflation und schlimme Wirtschaftsnöte durchgemacht, konsolidierte sich, so gut es eben ging und wurde auch in den Völkerverbund aufgenommen. Aber der Schrei nach der territorialen Integrität ließ nicht nach. Da geschah es,

Ein Zeitungsartikel, der die Welt in Aufregung versetzte:

Lord Rothermeres Hauptorgan, die „Daily Mail“, in der er am 22. Juni 1927 den Artikel „Ungarns Recht zur Sonne“ veröffentlichte



Nem! Nem! Soha!



Der englische Zeitungsmagnat Lord Rothermere, der zuerst für die Rechte Ungarns auf Revision des Trianon-Vertrages eintrat

„Nein, nein, niemals!“

Das berühmte rote Plakat, das das zerstückelte Ungarn zeigt und in eindrucksvoller Weise gegen Trianon Protest erhebt

daß vor einem Jahr der englische Zeitungskönig Lord Rothermere wie zufällig nach Budapest kam. Er wurde weder empfangen, noch über die Verhältnisse aufgeklärt. Was er aber sah, das genügte ihm. Und gänzlich unerwartet, am 21. Juni des vorigen Jahres erschien ein Leitartikel in seiner größten Zeitung, in der „Daily Mail“, betitelt: „Ungarns Recht zur Sonne“, mit welchem er für die Revision des Vertragsmachwerkes von Trianon eintrat. Dieser einzige Artikel wirkte Wunder. Lord Rothermere mobilisierte nun seine ganze Macht, volle 48 % der gesamten englischen Presse und machte auf eigene Faust eine Revisionspolitik gegen die als unumstößbar geltenden Friedensverträge. Er reiste nach Amerika und nach Italien und trachtete maßgebende Persönlichkeiten von seiner Auffassung zu überzeugen. Seither ist ein Jahr verstrichen, als dessen Ergebnis man feststellen kann: Lloyd George, der kommende Mann

in England, ein aktiver Mitwirkender der Friedensverträge von Anno dazumal, erklärte, er sei getäuscht geworden und vertritt die Revision von Trianon. Senator Borah, der Vorsitzende des



Mr. Harmsworth, Schirner Rothermeres Sohn, der in Ungarn vor kurzem begeistert empfangen wurde